

1572 in Gegenwart Churfürst August's von dessen Hofprediger M. Philipp Wagner eingeweiht worden (vergl. D. Johann Andreas Gleich's, Churfürstl. Hofpredigers, Historie, Band I. p. 218. S. 12.). Sie befindet sich an der Morgenseite, zwischen dem Linden- und Küchenhause, hat aber ihre Eingänge auf dem Schloßhofe, und ist 28 Ellen hoch, 45 Ellen lang und 30 Ellen breit. Die Decke besteht aus einem halbrunden getieften durchbrochenen Gewölbe, und die an den innern Wänden auf der Morgen-, Mitternacht- und Abendseite angebrachten, theils größeren, theils kleinern Schwibbögen dienen zu Emporkirchen. Der Altar, an der Mittagsseite befindlich und um 3 Stufen gegen das Schiff der Kirche erhöht, ist von Werkstücken zusammengesetzt, und trägt zunächst der horizontalen Altartafel ein von hölzerner Bildschnitzerei eingefasstes, in vertikaler Richtung stehendes Postament, auf dessen blauem Grunde 3 Reihen mit vergoldeten Buchstaben eingedrähter, lateinischer, von D. Georg Major, ehemaligem Professor der Theologie in Wittenberg (lebte von 1502—1574), verfaßter Distichen zu lesen sind, deren Inhalt das auf dem Postament ruhende Altargemälde erläutert. Dieses stellt den Erlöser am Kreuze in Lebensgröße dar; zur Rechten ist Churfürst August mit seinen 8 Prinzen, zur Linken die Mutter Anna mit 6 Prinzessinnen, alle knieend mit zum Kreuz emporgehobnen Händen abgebildet. Tiefer im Hintergrunde rechts erscheint der leidende Christus im Garten Gethsemane, links der von den Todten Auferstehende. Alle einzelne Parthieen dieses von Lucas Cranach d. J. verfertigten Gemäldes sind so vortrefflich, daß man nicht weiß, was man zuerst darin bewundern soll. Namentlich gilt dieß von den churfürstlichen Eltern und Kindern; die allen gemeinsame Familienphysiognomie erhält durch die feinen, in den Gesichtszügen der Einzelnen angebrachten Nuancen ein besondres Gepräge und einen unbeschreiblich lieblichen Ausdruck. Ueber diesem Gemälde, welches von 2 nach Alabaster-Art verzierten Säulen eingefasst wird, prangen die in Holz geschnitzten Churfürstlich Sächs. und Königl. Dänischen Wappen; dazwischen befindet sich das Bild der heil. Dreieinigkeit, auf dessen oberem Rahmen ein ebenfalls aus Holz geschnitzter Engel mit der Posaune ruht. Die an einem mittlern Pfeiler befestigte Kanzel zeigt in 6 Feldern die Verkündigung, Geburt, Taufe, Kreuzigung, Grablegung und Auferstehung Christi auf Holz vortrefflich gemalt und mit zierlicher Schnitzerei eingefasst. Auf der innern Seite der Kanzeldecke erblickt man eine Abbildung Gottes des Vaters und Jesu Christi des Sohnes, der in jenes Schooße ruht. Das Singechor nebst der Orgel befindet sich in einer ziemlichen Höhe zur linken Hand von der Kanzel; ein Umstand, welcher dazu beiträgt, daß Vocal- und Instrumental-Musik in diesem Tempel sehr gut sich ausnehmen. Die heiligen Gefäße, das auf dem Altar befindliche Crucifix und die 6 Altarleuchter bieten eine besondre Merkwürdigkeit nicht dar. Erwähnung aber verdient das prächtige, angeblich von der Churfürstin Anna gestiftete Messgewand. Es ist eine Stola von carmoisinrothem Sammet, mit kostbarer Stickerei in Seide, Gold und Perlen.

An dieser Kirche, in welcher für jetzt noch alle Sonn- und Festtage Gottesdienst gehalten wird, ist der Pfarrer zu Schellenberg Schloßprediger und bezieht als solcher eine Befoldung vom Königl. Rentamte Augustusburg.

Zu dem Rayon des Schlosses gehört:

1.) Die große Linde, welche wahrscheinlich um das J. 1420 gesetzt worden ist. Ihr Stamm, vielfach gespalten, ist 11 Ellen dick, ihre Aeste liegen auf einem hölzernen, von vielen steinernen und hölzernen Säulen getragenen Rost und breiten sich sehr weit aus. Den Stamm umgiebt ein ziemlich 1 Elle über den Erdboden sich erhebendes steinernes Gefims.

2.) Der sogenannte Bärengarten, jetzt ein in Privatbesitz befindlicher Obst- und Blumengarten. Sonst wurden Bäre darin gehegt, von denen einer am 29. Decbr. 1720 durch die Mauer brach und 3 Menschen tödtete.

3.) Das dem Herrn Gerichtsdirektor Förster gehörige, mit einem Balkon an der Abendseite verzierte Haus. Von jenem genießt man eine herrliche Aussicht in das Bschopauthal, namentlich in das reizend gelegne Erdmannsdorf. Mit der freundlichsten Bereitwilligkeit gestattet der Herr Besitzer jedem Freund der Natur den Zutritt zu diesem Balkon.

Noch finde einiges, zur Geschichte des Schlosses Gehörige, hier seinen Platz.

Churfürst August pflegte sein Augustusburg oft zu besuchen. Matthias Seidel, der erste Schloßprediger, erzählt, der Churfürst habe öfters gesagt: „Ich bin nirgends „gesünder als auf meiner Augustusburg“

Auch die Nachfolger August's haben sehr häufig das Schloß besucht und daselbst Hof gehalten; z. B. Johann Georg I. im Juli 1617, ferner 1628, 1650 vom 28. August bis 22. October, u. s. w. Unter diesem Fürsten trafen die Drangsale des 30jährigen Krieges Augustusburg; es wurde den 22. August 1632 von den Kaiserlichen ausgeplündert. In spätern Zeiten diente das Schloß zum Wohnorte theils von pensionirten churfürstlichen Dienern, theils von den erzgebirgischen Kreis- und Marschcommissarien. Auch ist einmal ein Staatsgefangener, Heinrich v. Gröbel, hier festgehalten worden.

Der Blitz hat in das Schloß eingeschlagen 1678 den 4. Juli, 1715 den 19. Juni während des Vespergottesdienstes (es war der erste Pfingstfeiertag).

Im Kriegsjahre 1813 war hier ein Lazareth der Kaiserlich-Französischen Armee.

Im J. 1831 am 27. Februar früh 3 Uhr brannte das Brunnenhaus ab, wurde aber schon den 3. October desselben Jahres wieder gehoben. Uebrigens zählt das Schloß Augustusburg jetzt 47 Einwohner.

Die Stadt Schellenberg.

Literatur: Beschreibung des ehemaligen berühmten Schlosses und jetzigen Churfürstlich Sächs. Burgfreien Städtchens Schellenberg u., von Johann August Bergner. Chemnitz, 1778.

Um die Morgen- und Mitternachtseite des Berges, welcher das Schloß Augustusburg trägt, zieht sich die Stadt Schellenberg. Die Zeit ihrer Gründung ist ungewiß; wahrscheinlich jedoch ist sie zugleich mit dem Schloß Schellenberg schon um 968 vorhanden gewesen. Jetzt zählt sie 120 Häuser und 1454 Einwohner, welche letztere sich meist von der Weberei nähren. Die zur Stadt gehörigen Felder und Fluren betragen 536 Scheffel 14½ Meßen. Seit dem 11. Mai 1833 wird die Verwaltung der städtischen Angelegenheiten von einem Stadtrath besorgt, welcher auch das Befetzungsrecht über eine Freistelle auf der Landeschule Grimma ausübt. Es besteht hier, außer einem Königl. Unter-Steueramte, eine Sparkasse, ein Gewerbeverein mit Sonntagschule, nicht minder auch eine sehr ansehnliche Cantorei-Gesellschaft. Unter den Häusern zeichnen sich die neugebauten Kindermann'schen, Gottschald'schen, Thümer'schen aus, unter den älteren das Landgericht, die sehr gut eingerichtete Apotheke u. s. w. Von Brandunglück, einem bei dem Wassermangel und bei der Schindelbedachung der meisten Häuser für hiesigen Ort doppelt empfindlichen und gefährlichen Uebel, ist Schellenberg heimgesucht worden den 1. Aug. 1528, wo die ganze Stadt; den 19. December 1759, wo das Landgericht; den 27. Septbr. 1831, wo mehrere Nebengebäude, und den 6. Novbr. desselben Jahres, wo, durch rucklose Hand angezündet, 9 Häuser, mehrere Ställe und Scheunen und die Stadtkirche in Flammen aufgingen. Letzte stand auf dem freien Platz zwischen der Cantorwohnung und dem Kindermann'schen Hause etwas seitwärts, und war ein altes, unansehnliches, den gegenwärtigen Bedürfnissen nicht entsprechendes Gebäude, welches 1444 zu Simon. Juda und 1480 den 7. October, an letztem Tage von dem Bischof Johann v. Weißbach zu Meissen, seine Weihen empfangen hat. Der letzte Gottesdienst ist den 4. Novbr. 1831 darin gehalten worden.

Bald nach jenem unglücklichen Ereignisse nahm sich die vorgelegte Königl. Kirchen-Inspection, unterstützt von der, einem solchen Unternehmen geneigten Stimmung der Parochianen, des Wiederaufbaus der eingäscherten Kirche thätig an. Dennoch fanden sich viele Hindernisse und Schwierigkeiten, unter denen die Auswahl eines andern und rassenderen Bauplatzes nicht die kleinste war; welche Angelegenheit durch die, von Seiten der Kirchengemeinde bewirkte käufliche Erwerbung des sogenannten Lotterhofes zu Stande gebracht wurde. Sehr viel verdankte man den Anstrengungen und Bemühungen des Herrn Justizamtmann Weißbach, welcher in dieser Angelegenheit sich die größten Verdienste erworben hat. Nachdem nun alles zum Bau vorbereitet und mit dem, als Kirchenerbauer bewährten Herrn Zimmermeister Ublig, aus Altenbavn, ein Accord abgeschlossen worden